

8.1.2014

A7-0440/21

**Änderungsantrag 21**

**Bart Staes**

im Namen der Verts/ALE-Fraktion

**Bericht**

**A7-0440/2013**

**Julie Girling**

Honig

COM(2012)0530 – C7-0304/2012 – 2012/0260(COD)

**Vorschlag für eine Richtlinie**

**Erwägung 1 a (neu)**

*Vorschlag der Kommission*

*Geänderter Text*

***(1a) Gemäß der Richtlinie 2001/18/EG des Europäischen Parlaments und des Rates<sup>1</sup> und der Verordnung Nr. 1829/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates<sup>2</sup> ist das unbeabsichtigte Vorhandensein von Stoffen, die genetisch veränderte DNA enthalten, und/oder genetisch modifizierten Proteinen in Honig zu vermeiden.***

---

***<sup>1</sup> Richtlinie 2001/18/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. März 2001 über die absichtliche Freisetzung genetisch veränderter Organismen in die Umwelt und zur Aufhebung der Richtlinie 90/220/EWG des Rates (ABl. L 106 vom 17.4.2001, S. 1).***

***<sup>2</sup> Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. September 2003 über genetisch veränderte Lebensmittel und Futtermittel.***

Or. en

*Begründung*

*Gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1829/2003 sollten Unternehmer das unbeabsichtigte*

AM\1014927DE.doc

PE527.184v01-00

*Vorhandensein von GVO in anderen Produkten vermeiden. In Artikel 26a der Richtlinie 2001/18/EG sind Maßnahmen dafür vorgesehen, wie das unbeabsichtigte Vorhandensein von GVO vermieden werden kann; in der Empfehlung der Kommission vom 13. Juli 2010 mit Leitlinien für die Entwicklung nationaler Koexistenz-Maßnahmen zur Vermeidung des unbeabsichtigten Vorhandenseins von GVO in konventionellen und ökologischen Kulturpflanzen ist festgehalten, dass es den Erzeugern freigestellt bleiben muss, ob sie genetisch veränderte Pflanzen anbauen oder nicht. Diese Wahlfreiheit sollte selbstverständlich auch für Imker gelten.*

8.1.2014

A7-0440/22

**Änderungsantrag 22**

**Bart Staes**

im Namen der Verts/ALE-Fraktion

**Bericht**

**Julie Girling**

Honig

COM(2012)0530 – C7-0304/2012 – 2012/0260(COD)

**A7-0440/2013**

**Vorschlag für eine Richtlinie**

**Erwägung 1 b (neu)**

*Vorschlag der Kommission*

*Geänderter Text*

***(1b) Pollen gelangt sowohl infolge der Tätigkeiten der Bienen als auch infolge des Schleuderns durch den Imker in den Honig. Da die Bienen absichtlich so platziert werden, dass sie bestimmten pflanzenspezifischen Pollen sammeln, und da der Imker das Schleudern absichtlich vornimmt, kann das Vorhandensein von Pollen nektarproduzierender Pflanzen in Honig nicht als Nebeneffekt angesehen werden.***

Or. en

*Begründung*

*In Kanada beispielsweise ist fast der gesamte Rapssamen genetisch verändert; daher ist mit Sicherheit auch fast der gesamte im Honig enthaltene Pollen genetisch verändert. Dennoch könnte kanadischer Rapshonig nach dem Vorschlag der Kommission ohne GVO-Kennzeichnung verkauft werden, was für die Verbraucher ausgesprochen irreführend wäre. Zudem würde dadurch eine ungerechtfertigte Ausnahmeregelung im Vergleich zu allen anderen Lebensmitteln geschaffen, die gekennzeichnet werden müssen, wenn der Schwellenwert von 0,9 % bei einer Zutat überschritten wird (unabhängig von der vorhandenen Menge).*

AM\1014927DE.doc

PE527.184v01-00

**DE**

*In Vielfalt geeint*

**DE**

8.1.2014

A7-0440/23

**Änderungsantrag 23**

**Bart Staes**

im Namen der Verts/ALE-Fraktion

**Bericht**

**A7-0440/2013**

**Julie Girling**

Honig

COM(2012)0530 – C7-0304/2012 – 2012/0260(COD)

**Vorschlag für eine Richtlinie**

**Erwägung 1 c (neu)**

*Vorschlag der Kommission*

*Geänderter Text*

***(1c) Durch Koexistenz-Maßnahmen auf mitgliedstaatlicher Ebene, die gemäß Artikel 26a der Richtlinie 2001/18/EG festgelegt werden, sollte sichergestellt werden, dass Honig nicht standardmäßig untersucht werden muss, indem unter anderem Mindestabstände vorgeschrieben werden.***

Or. en

*Begründung*

*Es können Analysekosten eingespart werden, wenn nachgewiesen ist, dass in der Nähe des Bienenstocks keine GVO angebaut werden. In Deutschland beispielsweise verlangen Supermärkte bereits heute den Nachweis, dass Honig GVO-frei ist. Ein angemessener Abstand zwischen Feldern mit gentechnisch veränderten Pflanzen und den Bienenstöcken wird als Nachweis akzeptiert, weswegen eine Untersuchung in den meisten Fällen nicht notwendig ist. Dieselbe Bestimmung ist in den offiziellen Kriterien für das Label „Ohne Gentechnik“ festgelegt.*

8.1.2014

A7-0440/24

**Änderungsantrag 24**

**João Ferreira, Kartika Tamara Liotard, Jacky Hénin, Marie-Christine Vergiat, Paul Murphy**

im Namen der GUE/NGL-Fraktion

**Bericht**

**A7-0440/2013**

**Julie Girling**

Honig

COM(2012)0530 – C7-0304/2012 – 2012/0260(COD)

**Vorschlag für eine Richtlinie**

**Artikel 1 – Nummer -1 (neu)**

Richtlinie 2001/110/EG

Artikel 2 – Absatz 4 – Buchstabe a

*Derzeitiger Wortlaut*

*Geänderter Text*

a) Das Ursprungsland bzw. die Ursprungsländer, in dem/denen der Honig erzeugt wurde, ist/sind auf dem Etikett anzugeben.

***(-1) Artikel 2 Absatz 4 Buchstabe a erhält folgende Fassung:***

„a) Das Ursprungsland bzw. die Ursprungsländer, in dem/denen der Honig erzeugt wurde, ist/sind **mit den Prozentanteilen der einzelnen Länder** auf dem Etikett anzugeben.“

***Hat der Honig seinen Ursprung in mehr als einem Mitgliedstaat oder Drittland, so kann statt dessen folgende Angabe gewählt werden:***

– „**Mischung von Honig aus EG-Ländern**“

– „**Mischung von Honig aus Nicht-EG-Ländern**“

– „**Mischung von Honig aus EG-Ländern und Nicht-EG-Ländern**“.

Or. en